Katharina Müller
redaktion.vest@waz.de
02361 9370-0

Recklinghausen. Er ist Konditor, Musiker, Moderator, Comedian, Wuchtbrumme, Frauenflüsterer, Autokäufer, Hoffriseur und Bademeister Berndchen. Hans Werner Olm (55) ist viele, kann viele und wird doch künftig ein wenig mehr er und ein wenig weniger laut sein. „VOLLgas im LEERlauf“ setzt einer immer schneller, immer greller werdenden Zeit die Narrenkappe auf. Wer Olm kennt, trifft in der Vest Arena alte Bekannte und einen Künstler, der sich selbst als gereift beschreibt.

Ihr neues Programm heißt „VOLLgas im LEERlauf“. Worum geht es?

Olm: Ich mache das, was ich immer gemacht habe: Ich beobachte die Menschen, zeige Schwächen auf, Hindernisse, denen wir tagtäglich begegnen, die Schnelllebigkeit des Internets etwa. Wir strampeln wie verrückt, kommen aber einfach nicht weiter. Thematisch geht es beispielsweise darum, wie man älter wird und damit klar kommt, oder als Mann ein ganzer Kerl bleibt. Frauen haben ja heute nichts mehr, woran sie sich reiben können. Die Metrosexualität aus der Sicht eines Alphamännchens aufgedröselt. Ich beobachte aber auch gerne, wie sich Männer beim Autokauf zum Horst machen. Ich bin der Meinung, dass wir wieder die langsamen, kleinen Geschichten erzählen sollte, zurück zur Lagerfeuerromantik.

Wo finden Sie diese kleinen alltäglichen Geschichten?

Ich beobachte. Frauengesprächen höre ich beispielsweise sehr gerne zu, das ist das Allergrößte: Frauen reden ja viel mehr über Sex als Männer. Außerdem ergibt sich vieles durch eine gewisse Lebenserfahrung, manche Prozesse passieren einfach immer wieder. Oft geht es darum, altbekannte Themen auf eine neue Ebene zu heben.

Gibt es Themen, die gar nicht gehen, die nicht berührt werden dürfen?

Nein eigentlich nicht, obwohl speziell das deutsche Publikum so eine gewisse Ängstlichkeit hat. Aber sowas verändert sich ständig. Noch vor fünf Jahren habe ich Comedy über die Kirche gemacht und dafür von Schreibern ordentlich einen auf den Sack bekommen. Nun ist die Kirche quasi thematisch zum Abschuss freigegeben.

Sie sind seit über 30 Jahren im Geschäft. Haben Sie sich verändert?

Natürlich. Man verändert sich ja aufgrund von Erfahrungen. Wenn du dieselben Erfahrungen immer wieder machst und dich nicht veränderst, machst du was falsch. Und natürlich siehst du die Welt anders, wenn du älter wirst. Das ist so. Man macht Prozesse mit. Häutung ist ein komischer Begriff, aber ich denke ich bin reifer geworden.

Und was ist aus Luise Koschinsky geworden?

Die ist im Urlaub am kaspischen Meer, hat da einen weißrussischen Ölmagnaten kennengelernt und auch ein wenig abgenommen, hab ich gehört. Ich habe Luise Koschinsky erst mal aus dem Verkehr gezogen. Es ist wichtig, dass ich mich nicht nur an ihr festmache, schließlich habe ich noch zehn andere Figuren und mich selbst. Aber so wird Luise künftig Event-Charakter genießen.

Was wünschen Sie sich von ihrem Publikum?

Dass alle pünktlich da sind, den Eintritt zahlen, an meinen Lippen hängen und nachher rausgehen und sagen, dass es geil war. Es ist nicht wichtig, die Tausender voll zu machen, wenn du spürst, dass da so eine Energie entsteht. Das ist es einfach, das ist mein Ding. Deshalb macht mir mein Beruf immer noch Spaß und ich bin immer noch neugierig auf die Leute.

Und wer ist nun Hans Werner Olm?

Ich bin der Prophet, der mit dem Rucksack durch die Lande zieht und versucht, den Leuten etwas beizubringen: Dass es auch mal langsamer geht und man auch mal verzichten sollte und nicht nicht immer der große Hengst sein muss. Sei du selbst, glaub an dich, dann bist du schon richtig, das ist die Philosophie. Ich für meinen Teil werde mir erst ein iPad kaufen, wenn man ein Spiegelei darauf braten kann.